

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 89

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kefame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 17. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die entscheidende Sitzung des Reichsrats über die Aufwertungsfragen soll am 22. April stattfinden.
- * Der Barmat-Ausschuss des Reichstages hat seine Untersuchungsarbeiten wieder aufgenommen.
- * Der vielfache Mörder Haarmann wurde im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Hannover gemäß dem gegen ihn ergangenen Urteil hingerichtet.
- * Gegen den König von Bulgarien wurde von einer agrar-kommunistischen Bande ein Überfall verübt. Zwei Begleiter wurden getötet, der König blieb unverletzt.

Attentat auf Bulgariens König.

Zwei Begleiter getötet.

Auf der Straße von Orhania nach Sofia wurde ein Hofautomobil, in dem sich König Boris befand, von einer Räuberbande überfallen. Der Leibjäger und ein junger Naturforscher Namens Jitschew wurden getötet und der Chauffeur verwundet. Der König selbst blieb unverletzt und lehrte nach Sofia zurück. Eine Truppenabteilung ist sofort zur Verfolgung der Bande abgesandt worden. Man vermutet, daß die Attentäter der agrar-kommunistischen Vereinigung angehören. In der Sobranje herrschte großer Jubel, als Ministerpräsident Zankow dem versammelten Hause von dem mißlungenen Überfall Mitteilung machte.

Der Zentralausschuß der Bauernpartei, an dessen Spitze der ehemalige Bauernminister Zanko Bataloff steht, hat mit Ministerpräsident Zankow eine Besprechung wegen einer Amnestierung der beschuldigten Mitglieder der Bauernpartei gehabt. Der Zentralausschuß gab die Versicherung ab, daß die Partei der kommunistischen Einheitsfront keine Unterstützung mehr gewähren wird. Es wurde dem Ministerpräsidenten eine Liste der für die Amnestierung in Betracht kommenden Personen überreicht.

Übereinstimmend haben alle Verträge, die im Sommer 1919 die Entente ihren ehemaligen Gegnern auferlegt hat, immer nur die Folge gehabt, daß die von diesen Verträgen getroffenen Länder innenpolitisch nicht zur Ruhe kommen, unter Spannungen leben, die immer und immer wieder zu einer mehr oder weniger heftigen Explosion führen. Der Grund liegt weniger in der bei den Mittelmächten durchgeführten Entwaffnung, bei ihrer militärischen Ohnmacht, als vielmehr in den untragbar schweren wirtschaftlichen Lasten, die diesen Ländern im Rausch des Sieges auferlegt wurden. Überall führte das politisch zu einer Stärkung der Linken bis zum Kommunismus herüber, und Sowjetrußland hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese für den Bolschewismus so günstige Entwicklung auszunutzen.

Alle diese Erscheinungen treffen auch auf Bulgarien zu, dem der Vertrag von Neuilly nicht nur militärische Ohnmacht, schwere wirtschaftliche Lasten auferlegte, sondern wie uns und den Ungarn weite Gebiete vom Mutterlande abriß. Bei den zugesprochenen nationalen Empfindungen, die gerade der Nationalitätentkampf im Südosten Europas besonders erzeugt hat, trafen diese Bestimmungen besonders schmerzhaft. Der Verlust Mazedoniens, außerdem die sofort einsetzende Verfolgung der Siegerstaaten Serbien und Rumänien gegen die Bulgaren haben die Spannungen noch vermehrt.

Es mußte gar nichts, daß Zar Ferdinand am 3. Oktober 1918 abdankte. Nichts mußte alle Willfährigkeit der Kabinette Malinow und Thodorow der Entente gegenüber: Bulgarien blieb bestimmungsgemäß ohne weiteres jedem Einrücken rumänischer oder jugoslawischer Truppen preisgegeben in dem Augenblick, in dem irgendeine der Bestimmungen des Friedens von Neuilly wirklich oder angeblich verletzt war. Nichts mußte es, daß dieses zerstückelte oder geknebelte Bulgarien nun auch dem Völkerbunde beiträt.

Schnellstes Anwachsen bolschewistischer Ideen namentlich in der vielfach noch im völligen Zustand des Analphabetentums befindlichen bäuerlichen Bevölkerung war die notwendige Folge, und die zweite die, daß strupelose und vor allem in ihre eigene Tasche wirtschaftende Bauernführer allmählich immer höher stiegen, bis schließlich diese agrarisch-kommunistisch-revolutionäre Bewegung unter Alexander Stambulinski zu einer fast diktatorischen Herrschaft kam. Die Fäden, die nach Moskau hinüberführten, wurden immer fester gesponnen, das Netz der Agitation namentlich im Osten Bulgariens immer dichter, bis es gelang, Stambulinski gewalttätig zu stürzen und — wie das in südosteuropäischen Staaten bei derartigen Gelegenheiten in der Regel zu geschehen pflegt — auch noch zu ermorden. Aber damit kam über das unglückliche Land noch längst nicht die notwendige Ruhe. Das neue Ministerium Zankow stellte sich nun in schärfste Kampffront gegen die sowjetrußische, ganz offen betriebene Agitation ein und Raubüberfälle mit politischem Hintergrund sind an der Tagesordnung. Danebenher ging nun andererseits wieder die bulgarische Agitation in dem verlorenen Mazedonien, wobei ... Kampf gegen die Jugoslawen Nord und Ostschlag gleichfalls an der Tagesordnung sind. Allerdings ist festzustellen, daß sich unter der Regierung Zankow die entgegengesetzten Parteien wieder gesammelt und auch große Teile der Bauern sich von den Demagogen kommunistischer Einstellung besonders auch deswegen abgewandt haben, weil weder Stambulinski irgendwelche Erleichterungen des Vertrages von Neuilly erreichte noch auch irgendeine der zahlreichen Versprechungen, mit denen Moskau nicht sparste, irgendwie verwirklicht wurde.

Die Kampfstellung gegen den Kommunismus hat nun auch dazu geführt, daß eine gewisse Annäherung zwischen

Rumänien und Bulgarien eingetreten ist, die Abwehr des Bolschewismus zum Zweck hatte. Einen besonderen Ausdruck sollte übrigens diese Annäherung auch dadurch erhalten, daß Heiratspläne zwischen dem Zaren Boris und einer Tochter des rumänischen Königspaares erörtert wurden und sogar in die Öffentlichkeit drangen. Die Schwelung nach rechts hinüber gab übrigens auch den Gerüchten Nahrung, daß der frühere bulgarische Zar Ferdinand, der bekanntlich ein Koburger ist und durch persönliche Gesandtschaft Bulgarien überhaupt erst geschaffen hat, nach Sofia zurückkehren wolle; es muß daran erinnert werden, daß er nicht etwa wie damals Kaiser Karl von Österreich aus seinem Lande verbannt worden ist, sondern auf die Krone verzichtete und außer Landes ging, um die Verhandlungen Bulgariens mit der Entente dadurch zu erleichtern.

Wie weit entfernt Bulgarien aber noch von einer wirklichen Vereinigung ist, das zeigen nicht bloß die zahlreichen Attentate im ganzen Lande, zeigt nicht nur der Angriffsvorstoß auf den Zaren Boris, sondern nicht minder deutlich ein weiteres Attentat, dem in Sofia auf offener Straße ein Abgeordneter der demokratischen Partei soeben zum Opfer fiel. Der ermordete General Costa Georgiew war einer der Führer bei der Beseitigung des Kabinetts Stambulinski und ist nun als ein Opfer der Bauernpartei gefallen.

Heißer stürmt das Blut, wilder toben die politischen Leidenschaften dort unten im Südosten Europas. Jrgendwelche selbstverständlichen moralischen Hemmungen kennt man nicht in dem Kampf um die Macht. Und wenn der Unversand des Befehls dem unglücklichen Bulgarien keine Erleichterung verschafft, so wird es nicht zur Ruhe kommen, die es so sehr notwendig braucht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichsrat und Aufwertung.

Die entscheidende Vollsitzung des Reichsrats, die zu den Steuervorlagen und den Aufwertungsgesetzen endgültig Stellung nehmen soll, ist nunmehr auf Mittwoch, den 22. April anberaumt worden. Am 17. April findet eine Vollsitzung des Reichsrats statt, die über den Gesetzentwurf über den Lehrgang der Grundschule entscheiden soll.

Fortschritt der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Nach einer etwa zweiwöchigen Osterpause werden die von dem Geheimrat Zechlin und dem polnischen Delegationsvorsitzenden Prondzynski geführten Verhandlungen über die Regelung verschiedener zwischen Deutschland und Polen schwebender Rechtsfragen, die neben den Handelsvertragsverhandlungen hergehen, ihren Fortgang nehmen. Am weitesten sind bisher die Kommissionsarbeiten in den Erbschaftsfragen und in der Frage der mit Polen auszutauschenden Verwaltungssarchive vorgeschritten. Die Besprechungen über die rechtliche Stellung der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland sind bisher über die Erörterung grundsätzlicher Probleme nicht hinausgegangen.

Die tschechoslowakische Freihafenzone in Hamburg.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung über die tschechoslowakische Freihafenzone in Hamburg, die der Friedensvertrag von Versailles der Tschechoslowakei zusichert, werden am 20. April in Hamburg wieder aufgenommen werden. Die Prager Regierung ist durch den Sektionsrat Dr. Partl, den Vorstand der Schiffahrtsektion im Handelsministerium, vertreten.

Ministerpräsident Held beim Papst.

Anlässlich der Ratifizierung des Konkordats zwischen dem päpstlichen Stuhl und Bayern gab Ministerpräsident Held den Kardinalen Bannutelli, Gasparri, Frühwirth und Ragonesi in Rom ein Frühstück, dem auch andere päpstliche Würdenträger beizuhönten. Held hielt eine kurze Rede, in der er erklärte, der Abschluß bestätigte aufs neue die bayerische Tradition gegenüber der katholischen Kirche. Kardinalstaatssekretär Gasparri betonte in seiner Antwort, daß das Konkordat die Lage der bayerischen Kirche verbessert hätte, und schloß mit einem Hoch auf die Zukunft Bayerns. Ministerpräsident Held schenkte dem Papste eine Reproduktion des Codex Aureus, einer in der Münchener Staatsbibliothek aufbewahrten Handschrift aus dem 9. Jahrhundert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die hier anässigen russischen Organisationen, bei denen die politische Polizei vor einiger Zeit Hausdurchsuchungen vornahm, hat beim Ministerium des Innern wegen dieser Maßnahme Beschwerde geführt.

Hamburg. Mit dem Stinnesdampfer „General San Martin“ hat Reichsbankdirektor Dr. Schacht mit seiner Familie von Genoa aus eine Mittelmeerreise angetreten.

Straßburg. Die französische Regierung hat angeordnet, daß die Teilnehmer an dem eässischen Schulstreik nicht bestraft werden, sondern lediglich eine Verwarnung erhalten sollen.

Paris. Nach einer noch unbefätigten Meldung aus Mexiko ist im Staate Honduras eine neue Revolution ausgebrochen.

Bogota. Eine Anzahl Offiziere, die den Präsidenten der Republik Kolumbien noch abwesend glaubten und den Sturz der Regierung planten, wurden auf Befehl des inzwischen zurückgekehrten Präsidenten verhaftet und befinden sich jetzt im Gefängnis.

Barmats Lebensführung.

Tagung des Untersuchungsausschusses.

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffären ist am Mittwoch wieder zusammengetreten. Der Hauptpunkt, um den es sich in dieser Sitzung drehte, war die Lebensführung Barmats. Direktor Veiter vom Hotel Bristol in Berlin gab als Zeuge an, daß Barmat etwa 2 Jahre im Hotel Bristol gewohnt habe. Er selbst hat sehr einfach gegessen, ein gebratener Hering und Gänsebraten war fast regelmäßig sein Mittagessen. Größere Festeessen hat er nur zweimal aus Anlaß von Familienfeiern gegeben. Von bekannten Persönlichkeiten haben nach seiner Kenntnis nur Polizeipräsident Richter und Abg. Heilmann daran teilgenommen, die auch fast täglich bei ihm waren. Diese beiden Herren haben mit Barmat im Restaurant oder auf seinem Zimmer gegessen und Herr Barmat hat die Rechnung bezahlt. Der Zeuge gibt dann weiter Auskunft über

die Familienfestlichkeiten.

die Familienfestlichkeiten. Hierbei wurde das übliche Menu für solche Gelegenheiten genommen. Im Restaurant wurde beim Essen meist Pfälzer Wein getrunken. Generaldirektor Kreschmar vom Hotel Bristol berichtet über die Wohnung Barmats.

Barmat bewohnte im Hotel einen Salon und ein Schlafzimmer und speiste meist in seinem Zimmer. Den Aufwand, den Barmat dafür gehabt habe, bezeichnet der Zeuge als nicht außergewöhnlich. Verschiedentlich seien Polizeipräsident a. D. Richter und Reichskanzler a. D. Bauer Barmats Gäste im Hotel gewesen, mit denen er wohl in der Hauptsache geschäftlich verkehrte. Auch Heilmann sei genannt worden. Auch Direktor Ebert, der ehemals Stagenbirektor im Hotel Bristol war, befindet, daß Barmat immer sehr einfach gegessen habe. Reichswirtschaftsminister Schmidt habe nie zu den Gästen Barmats gehört, Reichskanzler a. D. Bauer sei auch später ausgeblieben. Nach Aussagen des Direktors Schneider vom Zentralhotel habe Barmat besser als andere Ausländer dort gewohnt. An einem im Zentralhotel stattgefundenen Abendessen haben neben verschiedenen holländischen und sozialistischen Gästen auch die Abgg. Müller, Heilmann und Wels teilgenommen. Das sei im Anschluß an einen sozialistischen Kongreß geschehen. Nachdem Regierungspräsident Huber, der ehemals Staatssekretär im Reichsernährungsministerium war, noch Auskunft über die

Verhandlungen zwischen Reichswirtschaftsministerium und Amegima

gegeben hat, wobei er mitteilte, daß sich auch Reichskanzler a. D. Bauer bei ihm für Barmat verandt hat, und ein Zeuge Hehl befundet hatte, daß Direktor Britschow des diktatorischen Ausschusses

10 000 Dollar Provision

erhalten hat, wird die Verhandlung geschlossen. Der Vorsitzende gibt noch ein an den Ausschuß gerichtetes Schreiben bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß in der Zeit des Aufenthalts Barmats im Hotel Bristol auch Scheidemann dort geweilt habe. Der Vorsitzende habe Scheidemann brieflich in dieser Angelegenheit befragt, aber noch keine Antwort erhalten. Der Ausschuß vertagt sich darauf auf Donnerstag vormittag.

Painlevés Bemühungen.

Nach dem Verzicht Briands.

In Frankreich geht die Regierungskrise, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, nunmehr ihrem Ende entgegen. Nachdem Briand die Kabinettsbildung abgelehnt hatte, da die Sozialisten nicht an der Regierung teilnehmen wollten, hat Präsident Doumergue den Kammerpräsidenten Painlevé von neuem mit der Regierungsbildung beauftragt. Painlevé hatte bereits verschiedene Unterhaltungen mit linksstehenden führenden Politikern und ist ernstlich bemüht, ein neues Kartellministerium zustande zu bringen. Wie es heißt, wird auch Herriot diesem Kabinett angehören.

Vom Wahlkampf.

† Wahlscheine für Abwesende. Wer am Wahlsonntag, 26. April, aus beruflichen oder sonstigen Gründen von seinem Wohnort abwesend ist, kann sich einen Wahlschein ausstellen lassen. Inhaber von Wahlscheinen können dann in jedem beliebigen Bezirk des Deutschen Reiches wählen. Wer im Ausland ist, sehe zu, am Wahlsonntag die Grenze zu überschreiten, um am nächsten deutschen Grenzort zu wählen. Den Wahlschein erhält man bei der Gemeindeverwaltung des ständigen Wohnortes.

† Deutsch-psälzische Volkspartei für Hindenburg. In Neustadt a. d. S. nahm eine Tagung der Deutschen Volkspartei der Pfalz eine Entschließung an, in der es heißt: „So gern die aus allen Bezirken der Pfalz zusammengekommenen Vertrauensleute der D. V. P. es begrüßten hätten, wenn Dr. Jarres auch im zweiten Wahlgang Kandidat des Reichskloßes geblieben wäre, kann es doch für die Versammelten nur eine Parole geben: Über der Person steht das Vaterland! Wir fordern darum unsere Anhänger und Freunde auf, am 26. April Hindenburg einstimmig zum Reichspräsidenten zu wählen.“

† Programmrede von Marx in Königsberg. In den Tagen bis zur Wahl wird der Präsidentschaftskandidat Marx bekanntlich eine Rundreise durch Deutschland zur Abhaltung von Wahlversammlungen unternehmen. Der Wahlfeldzug begann in Königsberg, der Hauptstadt Ostpreußens, wo Marx vor einer großen Versammlung sprach. Es mußte wegen Überfüllung der Stadthalle eine Parallelversammlung abgehalten werden. Marx sprach zunächst sein Bedauern aus, daß er gegen den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem verehrten Befreier Ostpreußens, zum Kampf genötigt worden sei. Er müsse den Kampf mit dem Verstande, aber mit wehem Herzen führen. In Deutschland müsse nach dem Verlust des Krieges die Außenpolitik in allen politischen Erwägungen den Vorrang haben. Marx saate: Unsere nationale Ehre ver-

langt nicht, daß wir eine Macht vortäuschen, die wir nicht besitzen. Es ist lächerlich, mit Waffen zu rasseln, die wir nicht haben, und darum ist es auch töricht, mit großen Worten, hinter denen keine Kraft und Macht steht, das argwöhnische Ausland immer wieder mißtrauisch zu machen. Der Reichspräsident ist dem Auslande gegenüber der Vertreter des deutschen Volkes, und darum muß das Ausland in ihm eine Gewähr für die Fortführung der Verständigungspolitik erblicken können. Unbedingtes Festhalten an den Grundfäden der Weimarer Verfassung ist notwendig, das deutsche Volk wird sich die Errungenschaften der Demokratie nicht mehr nehmen lassen.“ Marx forderte echt sozialen Geist in der Gesetzgebung, in der Steuerpolitik, Aufwertung, so weit es möglich ist, Weiterarbeit an der Befriedung Europas.

† Der preussische Ministerpräsident Otto Braun erklärt einen Aufruf an Wählerinnen und Wähler, bei der Reichspräsidentenwahl für Wilhelm Marx einzutreten. Jeder, der beim ersten Wahlgang am 29. März für ihn, Braun, gestimmt habe, müsse am 26. April Marx wählen, dessen Treue zur Republik über jeden Zweifel erhaben sei.

† Hindenburg-Rundgebung des Reichslandbundes. In einer Veröffentlichung tritt der Reichslandbund für die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten ein und sagt: „Wer sein Vaterland liebt, verhilft in Hindenburg deutschem Pflichtbewußtsein, deutscher Opferfreudigkeit, deutschem Glauben, deutscher Treue und deutscher Reinheit, verhilft allen guten Kräften der Nation zum Siege über den Parteigeist, der Deutschland in Revolution und Unglück gestürzt hat. Darum am 26. April alle Landbundsstimmen für Generalfeldmarschall von Hindenburg!“

† Aufruf des Bayerischen Bauernbundes für Marx. Der Aufruf sagt: „Wenn wir die Wahl von Marx unseren Anhängern empfehlen, daß wir sie für Marx binden wollen, dann deshalb, weil für uns seine vaterländische Gesinnung außer Zweifel steht. Marx ist, um bessere Verhältnisse in unserer Außenpolitik zu schaffen, mit Dr. Luther unter Selbstverleugnung den schweren, aber notwendigen Weg in der Reparationspolitik nach London gegangen. Aus diesem Grunde und weil er treu zur Verfassung steht, treten wir als Partei für Marx ein.“

Haarmann hingerichtet.

Er ging gefast in den Tod.

Hannover, 15. April.

Der Massenmörder Fritz Haarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wurde heute im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch Fallbeil hingerichtet. Haarmann, der einen sehr gefasteten Eindruck machte, erklärte, daß er seine Taten bereue.

Haarmann wurde tags zuvor von der bevorstehenden Hinrichtung benachrichtigt. Er erbat sich geistlichen Beistand, der ihm auch gewährt wurde. Die Exekution leitete Oberstaatsanwalt Dr. Witbe, der auch im Prozeß vor dem Schwurgericht die Anklage vertreten hat. Die Vollziehung des Urteils dauerte nur wenige Minuten. Scharfrichter Groebler aus Magdeburg vollstreckte das Urteil. Die Bürgerschaft von Hannover bekam erst durch die amtliche Mitteilung der bereits vollzogenen Hinrichtung davon Kenntnis, daß Haarmann seine entsetzlichen Straftaten, die so vielen jungen Menschen das Leben geraubt hatten, durch den Tod gebüßt hat.

Alle Gerüchte, die wissen wollten, daß Haarmann noch ein Geständnis über andere als die ihm in der Verhandlung zur Last gelegten Morde abgelegt haben sollte, sind unrichtig. Haarmann, der am Schluß der Verhandlung selbst erklärte, daß er einen großen Teil seiner Straftaten verschwiegen hat und daß er vor dem Ende noch reden wolle, hat sein Versprechen nicht gehalten.

Die Plädoyers im Eschekaprozeß.

Leipzig, 15. April.

In dem Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof beendete Rechtsanwalt Dr. von Wagnato sein Plädoyer für die Angeklagten Esch und Margies. Esch, der den Kraftwagen bei Erschießung des Spießels auf sich bereitgehalten hat, befand sich, wie der Anwalt bemerkte, in einem Subordinationsverhältnis zu Neumann, das durchaus dem entspricht, welches nach der Ermordung Rathenau dem Kraftwagenlenker Führerich Werner Tschow zugute gehalten wurde, und ist außerdem geistig minderwertig. Rechtsanwalt Dr. Arthur Brandt plädierte für den Angeklagten Esch und benutzte die Gelegenheit, an der Anklage und Durchführungen des ganzen Prozesses

Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Fr. Lehne.

72)

(Nachdruck verboten.)

„Deine Eltern haben sich in unsere Angelegenheiten nicht einzumischen!“ sagte er scharf. „Deine Anschuldigung, daß ich dich schlecht behandle, will ich nicht ernst nehmen, denn du bist ein großes, launenhaftes Kind, Viviane dem eine strengere Hand als bisher tut. Du mußt erst noch erzogen werden. Du bleibst jetzt hier, wirst hoffentlich zur Einsicht deines Unrechts kommen, und dann will ich gern noch einmal den kindischen Trotz dieser Tage vergessen.“

„Sehr gnädig von dir! Doch merke dir: eine solche Sprache lasse ich mir nicht gefallen!“ „Ich auch nicht!“ rief Mrs. Stork. „Unsere Tochter ist gut erzogen. Diesen Vorwurf verbitte ich mir! — Ich finde, es ist besser, Viviane reist jetzt für einige Wochen mit uns.“

„Ja, Mama, nach Monte Carlo!“ Vivianes Augen leuchteten. „Bei dem Wetter hier kann ich noch krank werden!“

„Meine Frau bleibt hier! Auf keinen Fall gebe ich meine Erlaubnis jetzt zu einer Reise!“

Ihre Hände ballten sich zu Fäusten. Sie konnte sich nicht mehr beherrschen. „Damit also zeigst du mir deine Dankbarkeit!“ schrie sie.

„Dankbarkeit?“ Verständnislos sah er sie an. „Ich weiß nicht, warum ich dir dankbar sein soll.“

„Du weißt es nicht!“ Sie lachte schrill. „Nun, wenn ich dich nicht geheiratet hätte, so säßest du nicht so weich und warm in diesem Hause, hättest nicht die schönsten Pferde des Regiments.“

Er wurde totenblau. Mit eisernem Griff umfaßte er ihr Handgelenk, zornig funkelten seine Augen sie an. „Gute deine Zunge, Viviane! Warum ich dich geheiratet habe, wirst du wohl selbst am besten wissen!“

„Weil ich die reiche Amerikanerin war! Man weiß es doch, daß die Offiziere sehr gern nach solchen Partien angehen, und darum hast du mich auch.“

„Noch einmal, Viviane, schweig! Oder willst du den Nik in unserer Ehe unheilbar machen? — Nein,

marne Kritik zu üben. Darauf plädierte Dr. Marschner für den Angeklagten Stobelewski. Er kommt zu dem Schluß, daß Stobelewski freizusprechen sei, weil in seiner Beziehung ein schlüssiger Schuldbeweis erbracht sei. Die Verurteilung Stobelewskis einzig auf die Angaben Neumanns zu gründen, sei nicht angängig. Neumann sei nur ein Angeklagter mit dem Verdikt, sich zu entlasten und durchaus kein Wahrheitsfanatiker. — Während eines Teils der Ausführungen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 17. April 1925.

□ Die Bezahlung der Rundfunkgebühren. Vielfach werden Klagen darüber laut, daß die Reichspost die Einziehung der Rundfunkgebühren jetzt vierteljährlich vornehme. Mit Recht beschwerten sich besonders die unbemittelten Teilnehmer darüber, daß man ihnen zumute, 6 Mark auf einmal für eine Nebenausgabe aufzubringen. Wie man aus dem Reichspostministerium erfährt, ist jedoch die vierteljährliche Einziehung der Gebühren keineswegs als Zwang gedacht. Sie soll nur zur Vereinfachung der Verwaltungsmaßnahmen dienen. Wer weiterhin monatlich bezahlen will, kann es ruhig tun und kann auch auf keine Weise zu einer anderen Zahlungsweise gezwungen werden. Es wird ihm nur die größere Ratenzahlung nahegelegt.

□ Einführung von Markenheften. Die Reichspost wird demnächst wieder Markenhefte mit 5- und 10-Pfennigmarken einführen. Die Werte sind zu 2 und 3 Mark zusammengefaßt. Die Ausgabe neuer Briefmarken — Kopfbildnisse bekannter Männer — erfolgt erst im Sommer.

□ Erhöhung der Versorgungsgebühren ab 1. April 1925. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener teilt mit: Die Versorgungsgebühren nach dem Reichsversorgungsgesetz sind mit Wirkung vom 1. April um 3 % auf 18 % erhöht worden. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebühren für April 1925 nur die bisher geltende Rentenerhöhung um 15 % berücksichtigt wurde, wird bei der Zahlung der Versorgungsgebühren für den Monat Mai ein Ausgleich vorgenommen, und demzufolge werden einmalig 21 % zur Auszahlung kommen. Die Fürsorgestellen können bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April die Rentenerhöhung nicht mehr berücksichtigen. Darum wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April noch der bisherige Satz von 15 % zugrunde gelegt. Die Nachzahlung um 3 % wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte Mai mit den laufenden Bezügen verbunden werden. Diese Rentenerhöhung gilt auch für reichsdeutsche Rentenempfänger im Auslande, die ihre Versorgungsgebühren in fremder Währung erhalten.

□ Landarbeiterwohnungen nicht hauszinssteuerpflichtig. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, bestimmt der Minister für Volkswohlfahrt, daß die durch Zuschüsse geförderten Landarbeiterwohnungen (Werkwohnungen und Eigenheime) nicht der dritten Verordnung zur Durchführung der Preussischen Steuernotverordnung vom 12. Juli v. J. unterliegen und daher nicht hauszinssteuerpflichtig sind. Eine besondere Befreiung von der Hauszinssteuer durch Rückzahlung des Zuschusses in einer aufgewerteten Höhe von 40 % ist mithin bei Landarbeiterwohnungen nicht erforderlich.

—* hk. Betrifft Beitritt Deutschlands zum internationalen Abkommen über Ursprungsbezeichnungen. Durch Beschluß des Reichstages ist das deutsche Reich dem Madrider Abkommen vom 14. April 1898, revidiert in Washington am 2. Juni 1911, über Maßnahmen zur Unterdrückung falscher Ursprungsangaben, beigetreten. Nach diesem Abkommen unterliegen Waren, die an sich oder auch ihrer Aufmachung oder an ihrer äußeren Verpackung irgendwelche Warenzeichen (Marken, Aufschriften oder sonstige Zeichen) tragen, die unmittlbar oder mittelbar falsche Angaben über den Ursprung, die Gattung, die Art oder sonst charakteristische Eigenschaften dieser Waren enthalten, bei ihrer Ein- oder Ausfuhr der Beschlagnahme zum Zwecke der Beseitigung dieser unrichtigen Angaben. Die Beschlagnahme erfolgt durch die Zollbehörden, die auch die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung der falschen Angaben veranlassen. Wird den Anordnungen der Zollbehörde nicht entsprochen, so erfolgt die Einziehung der Waren durch Strafbefehl der Zollbehörde.

—* hk. Desterreich. Zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote. Mit dem Inkrafttreten der Erleichterungen im österreichischen Waren Ein- und Ausfuhrverkehr ist die bisherige Möglichkeit, fast alle grundsätzlich einführverbotenen Waren im Postpaketverkehr durch Einzelpostsendungen im Gewichte bis zu 5 kg und im Werte bis zu 3 Millionen Kronen ohne die sonst erforderliche Bewilligung einzuführen, in Wegfall gekommen. Seit dem 1. April ist daher auch für Postpaketsendungen heute noch einführverbotener Waren jeweils eine Einfuhrbewilligung des österreichischen Bundesministeriums für Finanzen, Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhrbewilligungen, notwendig.

—* hk. Litauen. Geplante Änderungen des Zollgesetzes. Dem litauischen Sejm ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, gegenüber solchen Staaten, die ein Handelsabkommen mit Litauen geschlossen haben, die tarifmäßigen Einfuhrzölle um 30 % zu ermäßigen. Der gleiche Entwurf gibt dem Finanzminister das Recht, solchen Staaten gegenüber, die mit Litauen in keinem Handelsvertragsverhältnis stehen, die Einfuhrzölle um 10 % gegenüber den tarifmäßigen Sätzen herabzusetzen. Hierzu sei bemerkt, daß Deutschland auf Grund des am 1. Juni 1923 abgeschlossenen und am 12. Juli 1924 ratifizierten Handelsabkommens die Meistbegünstigung mit Litauen genießt.

—* hk. Änderungen von Stationsnamen. Mit Gültigkeit vom 1. April 1925 werden nachstehende Stationsbezeichnungen wie folgt geändert:

Jetzige Bezeichnung: — Bezeichnung ab 1. 4. 1925:
Geestemünde-Bremerhaven Wesermünde-Bremerhaven
Lehe „ Fischereihaven „ (Lehe)
Geestemünde-West „ West.

Bekanntlich werden die beiden zusammenliegenden Städte Geestemünde und Bremerhaven neuerdings zur Stadtgemeinde Wesermünde vereinigt, worauf auch die vorbezeichnete Änderung der Stationsbezeichnungen zurückzuführen ist.

—* Die Bedeutung der westfälischen Sparkasse für den Mittelstandskredit. Nach einer Statistik, welche die Landesbank in Münster i. Westf. veranlaßt hat, beläuft sich der Betrag, den die westfälischen Sparkassen seit dem Anfang des vorigen Jahres an den selbständigen gewerblichen Mittelstand und besonders an das westfälische Handwerk gegeben haben, auf die sehr hohe Summe von 96 Millionen Mark. Dieser Kredit verteilt sich

a) gegen Hypothek oder Sicherheitshypothek	75,2 Mill. M.
b) „ Bürgschaft	6,2 „ M.
c) „ Wechsel	10,1 „ M.
d) „ Faustpfand	2,4 „ M.
e) „ Übereignung von Waren u. Sachen	2,1 „ M.
96,0 Mill. M.	

Man kann hieraus schließen, daß die Sparkassen als Geldinstitut für den gewerblichen Mittelstand wieder die erste Stelle einnehmen, die ihnen schon vor dem Kriege zukam.

—* Aufbauschulen in Westfalen. Von Ostern 1925 an sind für die Provinz Westfalen folgende Aufbauschulen als höhere Lehranstalten in Aussicht genommen: Büren, Warendorf, Olpe, Petershagen, Hilsenbach, Laasphe, Reddinghausen und Leddenburg. Bei allen Anstalten, ausschließlich der drei letzten, werden zu Ostern die Aufbaufklassen Untertertia bis Obersekunda eingerichtet, bei den drei letzten wird die Obersekunda erst 1926 angegliedert. Noch nicht als höhere Lehranstalten werden anerkannt Koesfeld (für die weibliche Jugend bestimmt) und Arnberg. In allen Anstalten liegt dem Unterricht der Lehrplan der Deutschen Oberschule zugrunde.

& Carlshausen, 16. April. Im Anschluß an die von dem hiesigen Kaninchenzuchtverein übernommenen Kreisverbands-Kaninchenausstellung fand am Ostermontag, morgens 10 Uhr beginnend, im Lokale Ernst vom Berg, Reddinghausen die Delegiertenversammlung des Kreisverbandes statt. Trotz der Mahnung des Vor-

sind und daß sich meine Frau danach zu richten hat — dies wiederhole ich nochmals ganz nachdrücklich! Ich lasse mich nicht durch Drohungen einschüchtern oder mir etwas abtrotzen. Ihre törichten Reden von vorhin will ich nicht nachtragen, will alles vergessen.“ Er streckte seiner Frau die Hand entgegen. „Willst du, Viviane?“

Aber sie verzog den Mund und sah an ihm vorbei. „Abbitte wie ein gescholtenees Kind tun — nimm mehr!“

„Ich gehe!“ rief sie zornbeugend hervor. „Aber erzähle mir, wie du an deiner Frau gehandelt hast!“

„Nach deiner Erklärung nehme ich mir nicht mehr die Freiheit, in deine Entschlüsse hineinzureden,“ entgegnete er kalt.

„Also,“ warf Mr. Stork seelenruhig ein, „gehen wir jetzt!“

Karlernst war allein. Erschöpft von der Aufregung warf er sich in einen Suhl. Er hörte Viviane über sich in ihrem Toilettenzimmer poltern, hörte heftiges Treppauf, Treppab der Dienerschaft.

Er stand endlich auf. Die Wände seines Zimmers waren ihm zu eng. Er sehnte sich nach einem tollen Ritt in der frischen Luft. Bis heute abend würde Viviane sich wieder anders befinden haben.

Spät erst kam er heim von seinem Ritt. Doch Viviane war nicht da.

Drei Tage später, als er vom Dienst zurückkehrte, erhielt er einen Brief von ihr aus München. Sie schrieb: „Wir wollen acht Tage hier bleiben, ehe wir nach der Riviera gehen. Papas Haus soll verkauft werden, da wir nicht mehr zurückkehren! Was soll ich noch bei dir? Ich will meine Freiheit haben, mein eigener Herr sein! Bei gerechtem Nachdenken wirst du einsehen, daß Du mir unrecht getan hast! An Dir allein lag es und liegt es noch!“ Viviane.

Für Karlernst bedeutete Vivianes trotziger, unbachteter Schritt nur eines: gänzliche Trennung von ihr! Er beauftragte einen Rechtsanwalt mit den einleitenden Schritten und wartete das weitere ab.

Und dann kamen die Gedanken an die Geliebte! Wie hätte es nun anders werden können! Welche beakündende Aussicht, wenn sie frei gewesen wäre!

(Schluß folgt.)

Kongresse und Versammlungen.

k. Evangelische Weltanschauungswoche Berlin. Im Sitzungssaal des ehem. Herrenhauses, Berlin, findet vom 21. bis 25. d. Mts. eine Evangelische Weltanschauungswoche statt. Sie soll sich mit den geistigen Strömungen der Gegenwart und ihren brennendsten Problemen auseinandersetzen und ist für Berlin der erste Versuch, nach dem Beispiel anderer großer Städte, z. B. Hamburgs, die Kräfte des evangelischen Glaubens in dem bewegten geistigen Leben Berlins und vor einer breiteren Öffentlichkeit geltend zu machen.

k. Deutscher Chirurgenkongress. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung wurde die 49. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die alljährlich in der Woche nach Ostern in Berlin zusammentritt, im Langenbeck-Haus eröffnet. Auch ausländische Chirurgen hatten sich in größerer Zahl eingefunden, so aus Österreich und Ungarn, aus Holland, aus der Schweiz; selbst aus Jerusalem war diesmal ein Jünger des Askulap erschienen. Die wissenschaftliche Tagesordnung wurde mit einem fesselnden Vortrag des Freiburger Chirurgen Prof. Lexer eröffnet, der über „Zwanzig Jahre Transplantationsforschung“ sprach. An den durch zahlreiche Lichtbilder ergänzten Vortrag schloß sich eine längere Aussprache. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung von Instrumenten, Apparaten, Medikamenten, Röntgenbildern und Lehrmaterial aller Art verbunden.

k. Evangelischer Reichstertag in Frankfurt a. M. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich trat in Frankfurt a. M. der Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichstertag) unter dem Vorsitz des Berliner Senatspräsidenten Dr. Adolfs zusammen, um zur schul- und kulturpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen wurden mit einem einleitenden Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Scheel (Hiel), über das Thema: „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit“ eröffnet.

k. Deutsche Ingenieurtagung in Troppau. Die diesjährige Tagung des Hauptvereins deutscher Ingenieure findet vom 31. Mai bis 2. Juni in Troppau statt. Als Vortragende wurden Professoren der Technischen Hochschulen zu Berlin-Charlottenburg, Breslau, Wien, Prag und Brünn gewonnen.

Welt und Wissen.

w. Tod in der Luft. Die stärksten Eigenschaften, die die Seele auszeichnen, sind nach einer Mitteilung, die dieser Tage in der französischen Akademie für Medizin gemacht wurde, vor allem auf den Todestag dieser Luft zurückzuführen. Tod befindet sich an der Oberfläche des Meereswassers in organischen Verbindungen, und zwar vornehmlich in den Meeresalgen und im Plankton, das heißt in der auf der Wasseroberfläche dem Strome folgenden niederen Tierwelt. Im freien Zustand findet es sich nur im Wasser der Tiefe. Man fand auf offener See, 60 Kilometer von der Küste entfernt, in der Luft 13mal mehr Tod als z. B. in der Pariser Luft. Das ist ein Teil des Geheimnisses der ausgezeichneten Wirkungen eines Aufenthaltes an der See. Das Tod wird dem menschlichen Organismus hier in leicht assimilierbarer Form zugeführt, mit andern Worten so, daß er es leicht, und ohne daß es ihn irgendwie behindert, in sich aufnehmen kann.

w. Elektrizitätsgewinnung aus der Donau. Bisher konnte Wasser bekanntlich nur dort, wo ein Gefälle vorhanden war, zur Kraftzeugung herangezogen werden. Wo dies nicht der Fall war, konnte das Gefälle durch künstliche Aufstauen des Wassers geschaffen werden. Die Kosten solcher Stauwerke sind jedoch so groß, daß sich der Bau meist als unrentabel erwies. Der Wiener Ingenieur Eduard Suez hat nun im Laufe der letzten Monate Versuche mit einer neuartigen Wasserturbine unternommen, die gestattet, aus fließendem Wasser ohne kostspielige Bauten Elektrizität zu gewinnen. Es wird also in Zukunft möglich sein, auch dort, wo keine Wasserfälle, sondern nur Ströme vorhanden sind, „weiße Kohle“ zu gewinnen. Eine Suezsche Stromturbine soll bereits in kurzem im Wiener Bereich der Donau in Betrieb gesetzt werden. Eduard Suez ist ein Enkel des berühmten österreichischen Gelehrten Suez, der viele Jahre lang Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften war.

Spiel und Sport.

Sp. Laufen und Gehen in Düsseldorf. Aus allen Teilen des Reichs waren Leichtathleten zu dem 25-Kilometer-Laufen und Gehen „Quer durch Düsseldorf“ herbeigeeilt. Den Wettbewerb der Läufer ließ sich der westdeutsche Langstreckenmeister Gerull-Duisburg nicht entgehen. Er siegte in 1:31:17 gegen den Neuföhrer Söhne 1:37:26. Bei den Gehern waren die Berliner sehr erfolgreich. In der Seniorsklasse siegte allerdings der deutsche Meister Söhne 1. Erfurt in 2:05:22, jedoch nur knapp gegen Sievert-Neuföhr 2:05:25, Fleckstein (S. C. Charlottenburg) kam in 2:19:16 als dritter ein vor Rodenbücher-Duisburg 2:32:09. In der Juniorsklasse machten die Neuföhrer Schmid und Senf das Rennen unter sich aus. Ersterer siegte in 2:19:35 mit etwa 3 Minuten Vorsprung.

Sp. Deutsche Beteiligung am Autorennen auf Sizilien. „Mondo“ meldet aus Palermo, daß für das große Autorennen der Targa Florio am 6. Mai sich die deutsche Mercedes-Gesellschaft nun doch noch mit zwei Wagen eingeschrieben habe. Lenker der beiden Wagen würden Werner und Graf Rasetti sein.

Sp. W. f. R. Mannheim geschlagen. Eine große Überraschung brachte das Meisterschaftsspiel zwischen W. f. R. Mannheim und Kickers-Stuttgart insofern, als die Mannheimer auf eigenem Platz mit 3:1 geschlagen wurden. Dadurch ist die Meisterschaftstellung der Mannheimer etwas erschüttert. Nur wenn es ihnen gelingt, am nächsten Sonntag gegen Frankfurt mindestens ein Unentschieden zu erzielen, ist ihnen der Titel sicher. Im anderen Falle ist der Fußballsportverein Frankfurt a. M. der voraussichtliche Sieger.

Arbeiter und Angestellte.

Röln. (Annahme des Schiedsspruches im Braunkohlenrevier.) Der Schiedspruch für das rheinische Braunkohlenrevier vom 8. April ist von beiden Parteien angenommen worden und wird nunmehr zur Durchführung gelangen.

Essen. (Vor weiteren Feierschichten.) In einer Besprechung der Bergwerksdirektion mit Vertretern der Organisationen machte Direktor Sainclair-Derville davon Mitteilung, daß die Bergwerksdirektion sich infolge Abmangels genötigt sehe, im Monat April zwei Feierschichten einzulegen; für den Monat Mai seien weitere Feierschichten unvermeidlich.

Brüssel. (Lohnkürzungen in Belgien.) Da die Arbeitgeber in der Metallindustrie beschloßen haben, die Löhne um 5 % herabzusetzen, haben die Arbeiter des Reviers von Charleroi beschloßen, am 16. April in den Ausstand zu treten. Dagegen haben die Arbeiter in Lüttich die Herabsetzung angenommen.

Böhm. (Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.) Auf Drängen der vier Bergarbeiterverbände finden am 22. April im Reichsarbeitsministerium die angeführten Lohnverhandlungen statt. Ein früherer Termin, den die Bergarbeiterverbände gefordert hatten, wurde vom Zechenverband abgelehnt, da dieser erst die Syndikatsverhandlungen erledigt sehen will.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 30 fünfjähriger Abstinenz verurteilt. In Esbjerg in Dänemark wurde ein junger Mann vom Gericht zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in der Trunkenheit ein Fahrrad hatte mitgehen lassen. Da aber gleichzeitig festgestellt wurde, daß der

junge Mensch einen vorzüglichen Leumund besaß und nur unter Einwirkung des Alkohols „mechanisch“ auf solchen Streich verfallen konnte, so setzte der Richter in den Urteilspruch die Klausel ein: Wenn der junge Mann sich binnen Monatsfrist einem Abstinenzverein auf fünf Jahre anschließt und die Treue bewahrt, so ist die Strafe als gestrichen anzusehen.

§ Wieder ein belgisches Todesurteil. Das Kriegsgericht von Brabant verurteilte den Hauptmann der Feldgenarmarie Karge in Brüssel zum Tode. Der Offizier soll gelegentlich der Einnahme von Merfisch durch die deutschen Truppen angeblich den Befehl zur Erschießung von 155 belgischen Zivilisten gegeben haben.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 15. April.

* Börsenbericht. Bei wiederum sehr stillem Geschäft erwies sich die Börse im allgemeinen als durchaus widerstandsfähig und die Kurseinbußen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Es fehlte der Börse derart an Anregungen, daß die ersten Kursfeststellungen bei vielen Papieren nicht zustande kamen. Bestimmend wirkte die Dividendenlosigkeit mehrerer Papiere, die bisher als gut galten. Am Markt der inländischen Anleihen waren die Kurse bei stillem Geschäft im allgemeinen ziemlich unverändert. Am Geldmarkt ist die Situation unverändert, tägliches Geld blieb 7,50—9,50 %, monatliches Geld 9,50—11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,07—20,12; holl. Gulden 167,59—168,01; Danz. 79,70 bis 79,90; franz. Franc 21,53—21,59; belg. 21,13—21,19; schwed. 81,05—81,25; Italien 17,21—17,25; schwed. Krone 113,04—113,32; dän. 77,40—77,60; norweg. 67, bis 67,78; tschech. 12,43—12,47.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1703, darunter Bullen 403, Ochsen 398, Kühe und Färsen 902, Kälber 2564, Schafe 2028, Schweine 10135, Ziegen 12, Schweine aus dem Ausland 257. Preise: Ochsen a) 50—55, b) 45—48, c) 39 bis 43, d) 32—36; Bullen a) 47—50, b) 44—46, c) 38—42; Kühe und Färsen a) 49—54, b) 40—46, c) 32—37, d) 26—30; e) 20—24; Fresser 32—40; Kälber a) —, b) 85—95, c) 70 bis 80, d) 55—65, e) 42—50; Stallmastschafe a) 48—54, b) 37—45, c) 25—34; Weidemastschafe a) —, b) —, c) —; Schweine a) —, b) 62, c) 59—61, d) 57—58, e) 55—56 f) 54; Säue 55 bis 58; Ziegen 18—20. Markterlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, ausgefuchte Kälber über Notiz, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig. — Infolge der Mastvieh-ausschlachtung wird der Markt vom 2. Mai auf den 1. Mai (Freitag) verlegt.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	15. 4.	14. 4.		15. 4.	14. 4.
Weiz., märk.	251-254	247-250	Weiz. f. Br.	14	14
vommerischer	251-254	247-250	Roßl. f. Br.	14,5-14,6	14,4-14,5
Roßl., märk.	230-232	230-232	Naps	390	390
vommerischer	230-232	230-232	Leinfaat	380-385	380-385
westpreuß.	230-232	230-232	Vittor-Erbf.	23-29	23-29
Fruttergerste	185-205	185-205	H. Speiseerbf.	20-22	19-21
Fruttergerste	210-230	210-230	Futtererbf.	18-19	18-19
Hafer, märk.	193-202	190-199	Beluchten	19-20	19-20
vommerischer	193-202	190-199	Aderbuchen	18,5-20	18,5-20
westpreuß.	193-202	190-199	Widen	19-20	19,0-20
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-11,5	10-11,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	12-14	12,0-15
Win. br. infl.	—	—	Seraballa	13-15	13-15
Sad (feinst)	—	—	Napsluchen	15,7-16	15,2-15,5
Wrl. u. Not.	32,5-35	32,2-34,7	Leinluchen	21,3-21,6	21,3-21,6
Wagenmehl	—	—	Trodenschl.	10-10,2	9,9-10,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	ow. Judschn.	17,5-18,5	17,5-18,5
Berlin br.	—	—	Toriml. 30/70	9,2	9,2
infl. Sad	31-32,7	31-32,7	Startoßf.	19,1-19,5	19,1-19,5

Schriftleitung Wllh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes
Gustav Krugmann
Oeckinghausen
versammeln sich die Mitglieder am Samstag, d. 18. d. M., vorm. 11^{1/2} Uhr im Vereinslokale.
Der Vorstand.



Turn-Verein Oeckinghausen 1888.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes
Gust. Krugmann
am Samstag, d. 18. April, wird vorm. um 10,30 Uhr am Vereinslokale angetreten. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Petkuser Saathäfer

eingetroffen, Je 1 Waggon

Industrie-Saathartoffeln

Knochenmehl

4 1/2 bis 5 und 21x22

Amn.-Superphosphat

9x9

Kali 42 %

noch in den nächsten Tagen eintreffend.

Albert Herdepe, Halver,
Telefon 40.

Öffentliche Bekanntmachung.

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem ständigen Ausschusse des Landtages die Erhöhung der Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1925 auf den siebenfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet (siehe Preussische Gesetzsammlung Seite 42.) Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewertete dringliche Lasten ist nicht mehr zulässig, da diese Verpflichtungen des Steuerpflichtigen bei Festsetzung des Steuerbetrags voll berücksichtigt sind.

Meinerzhagen, den 1. April 1925.

Der Vorsitzende des Grundsteueraussschusses.

Veröffentlicht:

Kierspe, den 14. April 1925.

Der Gemeindevorstand.

J. A. Hiltbrandt, Amtmann

Nachtrag

zu der Drucksatzung betr. die Erhebung von Schulbeiträgen für die gewerbliche Berufsschule in der Gemeinde Kierspe vom 24. Januar 1922.

Der § 2 der Satzung erhält folgenden Wortlaut:

Die Schulbeiträge, die für jeden Schulpflichtigen Schüler und für jede Schülerin von dem Arbeitgeber zu zahlen sind, werden wie folgt festgesetzt:

Es sind zu zahlen bei einem Steuerbetrage aus Gewerbeeinkommen:

bis zu 75.— Mtl. jährlich 6.— Mtl.
von 75 bis 150.— Mtl. „ 12.— „
über 150.— Mtl. „ 18.— „

Maßgebend ist die Veranlagung für das vorangegangene Steuerjahr. Für die Arbeitgeber der nicht in Gewerbebetrieben beschäftigten Berufsschulpflichtigen wird der jährliche Schulbeitrag auf 18 Mtl. festgesetzt.

Kierspe, den 27. Januar 1925.

(L. S.) Der Amtmann (L. S.) Der Gemeindevorsteher

Hiltbrandt Lange

Genehmigt

Arnsberg, den 6. März 1925.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses Abt. II

In Vertretung v. Berner.

(L. S.) Veröffentlicht
Kierspe, den 14. April 1925.
Der Amtmann.

Amte Halver.

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem ständigen Ausschusse des Landtages die Erhöhung der Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1925 auf den siebenfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet (siehe Preussische Gesetzsammlung Seite 42.) Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewertete dringliche Lasten ist nicht mehr zulässig, da diese Verpflichtungen des Steuerpflichtigen bei Festsetzung des Steuerbetrags voll berücksichtigt sind.

Der Vorsitzende des Grundsteueraussschusses.

gez. Mönig, Katasterdirektor

Veröffentlicht:

Halver, den 10. April 1925.

Der Amtmann.

Erhalte Samstag früh

Kühe

W. Schoppmann,

Linge.

Ich erhalte am Samstag, den 18. April eine große Sendung prima

Obenb. Schweine

Bei mir kaufen Sie wie stets in den Vorjahren auch heute wieder bei großer Auswahl zu den absolut niedrigsten Preisen und sind Schweine von 25 Mtl. ab zu haben.

Wllh. Jäbbender,

Meinerzhagen.

Telefon 86.

Nehme noch einige

Rinder

auf die Weide gegen Weideloohn.

Schrieber,

Sankel Post Grünbau

Halver, Fernspr. 154.

Habe Samstag hochtragende

Kühe u. Weidewieh

Jakob Fischbach

Meinerzhagen.

Neu eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Rapskuchen, Rapskuchermehl, Weizenbrotmehl, Weizenkleie, Erbsenmehl, Baumwollsaatmehl, Palmkuchen, Sojafasert, Zuckerschnitzel, Plata-Hafer, Canada-Hafer, Pferde-Häufel, Pferde-Melasse, Kuchsalz, Viehsalz.

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl.

Tapeten

die neuesten Muster zu billigsten Preisen sind vorrätig bei

W. Bordfeld,

Schalksmühle.

Rapskuchenmehl, Leinkuchenmehl, Sojafasert, Weizenkleie, Weizenbrotmehl, Kleiemelasse, Weizenarmehl, Gerstenmehl, Plata-Hafer, Doan-Hafer, Plata-Mais, Perl-Mais, Pferdehäufel, Viehsalz, Buttersalz u. Kuchsalz

hält stets auf Lager

Otto Dhl,

Dhl-Rönsahl.

Spielkarten

Buchdruckerei Wllh. Bell jr.

Wllh. Bell jr. Halver.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Sonntag, d. 19. d. M.

2. Quartalsauflage.

Es bittet um pünktliche Zahlung der Beiträge des 1. Halbjahres.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Neuenhaus

Sonntag, den 19. April, nachm. 5 Uhr

im Lokale des Herrn Bollmann-Berkenbaum

Berammlung

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Ehringhausen.

Sonntag, 18. April 25

abends 8 Uhr bei Zucht- kollege Fr. Wilke

General-Berammlung.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Täglich frischen

Bismarckbrot

und

Schwarzbrot

in Pundpaketen empfiehlt

Ernst Neuser,

Halver.

Ammon. Superphosphat 9x9

schwefel. Ammoniak, Normal-Knochenmehl

und Thomasmehl hat abzugeben

Otto Dhl,

Dhl-Rönsahl.

Einige jugdl. Arbeiter

können zur Erlernung für

Maschinen-

Feilenhauer

gegen guten Lohn u. dauernde Beschäftigung eingestellt werden.

Wilhelm Edmann

Halver i. W.

Feilen- u. Werkzeug-Fabrik.

Ein tüchtiger

Schmied

gegen hohen Lohn per

sosort gesucht.

Märkisches Werk,

Halver.

Tüchtiger

Werkzeug-

schlosser

auf Warmmatrizen für

Wolgentopfschmiedema-

schinen „Vincent“ und

Mutterpressen, sowie

ein kräftiger

Blagarbeiter

g e s u c h t.

Peter Seiffinghaus

Schraubenfabrik,

Dahlebrück.

Weiß- u. Düngkalk.

Bestellungen werden

jetzt schon angenommen

Bausteinfabrik G.m.b.H.

Kierspe.

Tele 102 Meinerzhagen.